

Mein Einsatz als“Resident Delegate“von SDP in Japan

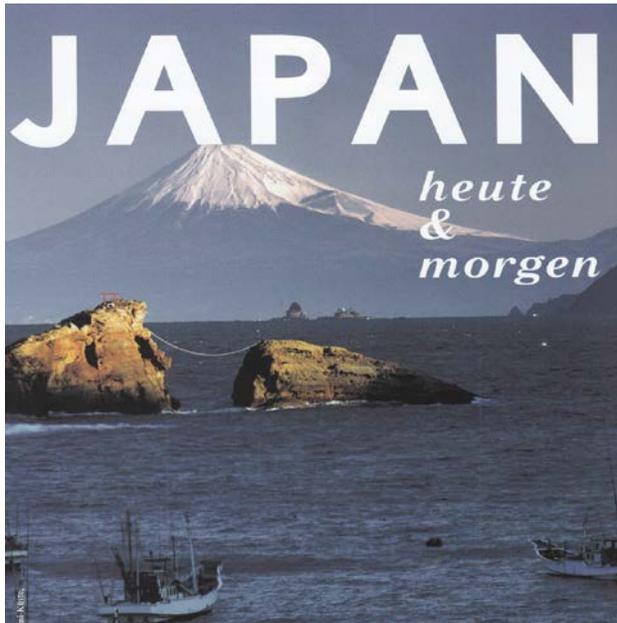
Gleichzeitig mit meiner Berufung zum Delegierten des SDP-Konzerns in die VR China wurde ich auch nach Japan und in die Republik Korea(Südkorea) entsandt.Mein Büro als RD –Japan konnte ich in der Botschaft bei der österreichischen Handelsdelegation einrichten

1)Einführung

<p>Steyr Daimler Puch AG Asia - Pacific Operations</p> 	<p>シュタイヤー・ダイムラー・プッフ社 アジア太平洋事業部</p> 
<p>Karl A. SKRIVANEK, M. Sc. Chief Representative</p>	<p>理学修士 カール A. スクリヴァネク 主任代表</p>
<p>Seoul KOREA WORLD TRADE CENTER (27th Floor) 159, Samsung-dong, Kangnam-ku SEOUL Phone: 82(02)551-2774 Fax: 82(02)551-4573 (02)551-2720 [BEIJING OFFICE] E-mail:sinoman@public3.bta.net.cn</p>	<p>Tokyo c/o Magna International Inc. Uchikanda ST Building 2F 3-24-3 Uchikanda Chiyoda-ku, Tokyo 101-0047, JAPAN Phone: 81(03)5289-4000 Fax: 81(03)5289-4005</p> <p>東京 マグナ・インターナショナル内 〒101-0047 東京都千代田区内神田3-24-3 内神田 S T ビル 2 F 韓国ソウル 電話 82(02)551-2774 Fax 82(02)551-4573 (02)551-2720 [北京事務所] E-mail:sinoman@public3.bta.net.cn</p>

Natürlich war es eine Herausforderung für mich , Büros in Peking , Nanjing, Hongkong im China, Seoul in der ROK und in Japan zu leiten und zu betreuen – aber es war auch eine schöne Aufgabe und ich war dem Unternehmen dankbar für das in mich gesetzte Vertrauen.

Ich verglich meine Aufgabe mit der Ersteigung des Fujusan-fordernd aber großartig. Schließlich hatte ich bereits weltweit viele erfolgreiche Projekte betreut und - um beim Vergleich zu bleiben- viele fordernde Bergtouren, wie zB. den Ortler, den Großglockner , den Großvenediger , etc. erfolgreich bestritten.Also konzentrierte ich mich nun auf Japan und den Fujisan.



Die Maneko Neki(„winkende Katze“ begrüßt mit ihrer erhobenen Pfote die Leser dieses Berichtes.



Das sind nun meine Katzen in der Wohnung- neben der Winkekatze, die ich aus Japan mitgebracht habe, meine Familienkatze Norman.

Maneki-neko, auch **Manekineko** ([japanisch](#) 招き猫 „Winkende Katze“ oder „Winkekatze“), ist ein beliebter japanischer Glücksbringer in Gestalt einer aufrecht sitzenden Katze, die den Betrachter mit ihrer rechten oder linken Pfote herbeiwinkt.

Maneki-nekos sind heute besonders in Japan, China, Taiwan und Thailand beliebt und werden bevorzugt in Eingängen von Läden in Einkaufspassagen, Restaurants und Lotterien aufgestellt. Dort sollen sie mit ihrem unablässigen Winken Kunden anlocken. Auf Marktplätzen und Ausstellungen sollen sie finanzielles wie geschäftliches Glück bringen. In privaten Häusern

werden sie gerne aufgestellt, um Wohlstand zu bringen und Unglück fernzuhalten. Ihre heutige Gestalt geht auf die Katzenrasse Japanese Bobtail zurück; der japanischen Tradition zufolge ist die Maneki-neko die Wiedergeburt der Göttin der Gnade, [Kannon](#) (観音). Legenden und Anekdoten um glückbringende Katzen sind in Japan etwa seit Beginn der Edo-Zeit (1603–1867) überliefert.

Mit den Botschaftern und Verteidigungsattachés von Japan habe ich, wie mit den chinesischen Botschaftsbereichen stets gute Kontakte:

**1.1)Auszug aus der japanischen Militärzeitschrift
MAMOR –Heft 21 , November 2008-verfaßt vom
japanischen Verteidigungsattache in Österreich, Oberst
i.G. Eiju UCHIDA**

Was die Tradition betrifft, so gibt es zum Beispiel den „Österreichischen Marineverband“. Obwohl Österreich als Binnenland keinen Meerzugang besitzt, wurde ich kurz nach meinem Amtsantritt dem Präsidenten des Österreichischen Marineverbandes vorgestellt und ich fragte vollkommen überrascht, ob es denn in Österreich eine Marine gibt? Tatsächlich ist der Österreichische Marineverband keine militärische Organisation, sondern ein ziviler Verein, der von einem in Ruhestand befindlichen Offizier als Präsident geleitet wird. Das Ziel ist es mitzuhelfen, die über 200 Jahre andauernde Geschichte und Tradition der österreichischen Seefahrt und k. u. k. Marine bis hin zum Ausscheiden des letzten Patrouillenboots des österreichischen Bundesheeres auf der Donau (2006) zu bewahren und an spätere Generationen weiterzugeben. :

Mit den Botschaftern und Verteidigungsattachés von Japan habe ich, wie mit den chinesischen Botschaftsbereichen, stets gute Kontakte:

1.2) Grüße von japanischen Freunden, der japanischen Verteidigungsattaché s- Oberst i.G. Takashi Abe, Oberst i.G. Junji Koitabashi ,Oberst i.G. Tsutomu Sone - 1999-2016

Tokyo, dem 3. Dez. 1999

Liebe Frau und lieber Herr SKRIVANEK !

Fröhliche Weihnachten und
glückliches Neues Jahr !!

Schon längere Zeit habe ich nichts von mir hören lassen. Das tut mir sehr leid.

Wie geht es Ihnen? Wie rasch die Zeit vergeht!

Am 1. Aug. wurde ich die letzte Amtspflicht beim Heeresamt gelöst und jetzt bin ich in KYUSYU, wo südlich JAPAN liegt.

Ja! Ja! Ja! ich bin endlich Regimentskommandeur und gleichzeitig Garnisonskommandeur geworden.

Das ist gute Nachrichten, aber wie SIE wissen, Kinder sind schon ziemlich groß geworden, deswegen lebe ich allein im großen Haus für Kommandeur.

Mein Regiment ist 4. Artillerieregiment, das 155mm Feldgeschütz × 60 und hat c.a. 1400 Soldaten und 350 LKW u.s.w.

Das geistige Leben als Kommandeur vervollständigt sich jeden Tag. Ich habe jetzt kein Fernsehen, deshalb wenn ich zu Hause bin, sitze ich am Tisch und lese oder studiere etwas für meine Tätigkeit. Mit diesem Leben bin ich ziemlich zufrieden.

Aber leider ganz wenige Freizeit. Als Garnisonkommandeur werde ich viele Versammlungen oder Feiern eingeladen. Ich dachte zuerst daran, daß lediges Leben einsam sein mußte. Aber jetzt denke ich gut und Kommandeur soll allein sein, weil er fast alle Zeit für seine Tätigkeit ausgeben muß.

25 ~ 29. Dez. werde ich erstmal nach Hause gehen. Aber nachdem 30. Dez. muß ich zurück und Regiment bereitet sich Problem des 2000 Jahres vor.

(SHIZU (43) ,KAORI (18) und KEISUKE (14) sollen alle gut sein.)

Ich wünsche Ihnen alles gute und verbleibe

mit besten Grüßen

Takashi ABE

1.2.1) Besuch von Oberst d.G. Junji Koitabashi mit Familie.

Der Japanische Verteidigungsattaché Oberst Junji Koitabashi besucht uns mit seiner Familie in unserer Wohnung und zum Abendessen im Restaurant Mandarin.



Anlässlich des Empfangs findet auch die Verabschiedung von Verteidigungsattaché Oberst i.G. Junji KOITABASHI, sowie die Begrüßung seines Nachfolgers Oberst i.G. Tsutomu SONE statt.

This reception will also be an opportunity to bid farewell to Defense Attaché Colonel Junji KOITABASHI and to welcome his successor Colonel Tsutomu SONE.



*Der Botschafter von Japan Shigeo Iwatani
und der Verteidigungsattaché von Japan Oberst i. G. Junji Koitabashi
gaben sich die Ehre,*

Herrn Oberst Prof. Dipl.Ing. Karl SKRIVANEK mit Begleitung

*anlässlich des 58. Gründungstages
der japanischen Selbstverteidigungstreitkräfte
zu einem Empfang
am Donnerstag, den 28. Juni 2012, von 18.30 bis 20.30 Uhr
einzuladen.*

1.2.2)Vortrag des Japanischen Botschafters bei der Österreichisch.-Amerikanischen Gesellschaft –nach „Tsushima“



Mit den Botschaftern und Verteidigungsattachés von Japan habe ich stets gute Kontakte.

1.2.3)Oberst iG. Tsutomu Sone



*Der Botschafter von Japan Makoto Taketoshi
und der Verteidigungsattaché Oberst i. G. Tsutomu Sone
geben sich die Ehre,*

Herrn Oberst Prof. Dipl.Ing. Karl SKRIVANEK und Begleitung

*anlässlich des 60. Gründungstages
der japanischen Verteidigungstreitkräfte
zu einem Empfang
am Dienstag, dem 1. Juli 2014, von 18.30 bis 20.30 Uhr
einzuladen.*



Oberst i.G.SONE bei der Verabschiedung in der Residenz durch Herrn Botschafter





Im Garten der japanischen Botschaft in Wien.



Bild rechts. Ehgin Hildegard Habsburg-Lothringen und Sohn Valentin



...Im Gespräch mit S.E. ,dem Botschafter von Japan

Ich habe auch heute noch sehr enge Freundschaft mit Oberst
d.G.Tsutomu SONE

Betreff:Alles Gute im Neujahr!

Datum:Thu, 29 Dec 2016 09:23:38 +0900



Wien, 08. Juli 2014

An Herrn
Prof. DI Karl Skrivanek
Oberst dhmtD aD
Präsident des Österreichischen Marineverbandes
Stallburggasse 2/3/6
1010 W i e n

Lieber Karl,

es hat mich sehr gefreut, dass ich Dich und Deine liebe Gattin bei unserem Empfang am vergangenen Dienstag begrüßen durfte.

Ich möchte mich bei Dir ganz herzlich für die Einladung zum Österreichischen Marinegedenktag 2014 bedanken. Leider kann ich dieses Jahr nicht daran teilnehmen, da ich gerade zu diesem Zeitpunkt dienstlich in Japan sein werde.

Ich wünsche Dir und den Mitgliedern des Österreichischen Marineverbandes alles Gute und viel Erfolg für die diesjährige Gedenkveranstaltung.

Mit lieben Grüßen,

Tsutomu

Tsutomu Sone
Oberst i.G.
Verteidigungsattaché
Japanische Botschaft



...in der Japanischen **Botschaft**



1. 2.4) GrüÙe von Familie Oberst i.G. TOGASHI
Katsuyuki, Tokyo –Weihnachten 2016



Wir wünschen Ihnen zur Weihnachtszeit

Gesundheit, Glück, Zufriedenheit

Und hoffen dann, dass es so bleibt in Allerzeit !

クリスマスにあたり 皆さんの健康と幸福と満足を祈念申し上げます！

富樫

TOGASHI Katsuyuki, Yoriko, Yosuke, Yusuke

1.2.5. Solidaritätskonzert zur Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe von Fukushima Daiichi am 17.10.2011 im Großen Saal des Musikvereins .

Mit Gebeten und einer Schweigeminute hat Japan der Opfer der verheerenden Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe vor acht Jahren gedacht. Um 14.46 Uhr Ortszeit (6.46 Uhr MEZ) legten die Menschen bei einer staatlichen Gedenkzeremonie in Tokio sowie an vielen anderen Orten eine Schweigeminute ein. Zu dem Zeitpunkt hatte am 11. März 2011 das Beben der Stärke 9,0 die Region Tohoku im Nordosten des Landes erschüttert. Eine gigantische Flutwelle bäumte sich damals an der Pazifikküste auf und walzte alles nieder: Häuser, Häfen, Schulen, Friedhöfe. Dörfer, Städte und riesige Anbauflächen versanken in den Wasser- und Schlammmassen. Etwa 18.500 Menschen starben oder gelten seitdem als vermisst. Die Katastrophe beschädigte das Atomkraftwerk Fukushima Daiichi so schwer, dass es in einigen Reaktorblöcken zur Kernschmelze kam und die Umgebung der Anlage radioaktiv verstrahlt wurde. Es war der weltweit schwerste Atomunfall seit dem GAU in Tschernobyl 1986.

Von den 470.000 Menschen, die zwischenzeitlich wegen der Dreifach-Katastrophe fliehen mussten, leben jedoch noch immer 52.000 Menschen entwurzelt. Rund 1300 Betroffene sind weiter in Behelfsunterkünften untergebracht. Grund sind unter anderem Verzögerungen beim Bau von Ersatzwohnungen und finanzielle Probleme.



Gedenkrede des japanischen Botschafters



Oberst dhmtD DI Karl Skrivanek betreut die Gäste im Konzert.

1.2.6) Empfang an der Japanischen Botschaft etc.



Treffen mit Freunden an der Botschaft und weitere gemeinsam besuchte Veranstaltungen



1.3 Japanische Puppen – Ningyo (Quelle :Wikipedia und eigene Beiträge, auch Informationen von der Japanischen Botschaft in Wien)

Wahre Kunstwerke sind oft die japanischen Puppen und sie haben auch große kulturelle Bedeutung , wie aus der folgenden Beschreibung

erkennbar wird. Hina-ningyo, Kokeshi-Puppe oder Daruma-Glücksbringer... (Quelle :Wikipedia und eigene Beiträge, auch von der Japanischen Botschaft in Wien)

...die japanische Kultur besitzt eine Vielzahl japanischer Puppen, die fest in Tradition und Alltag der Menschen eingebunden sind. Während Kokeshi-Puppe und Daruma eher simpel gefertigte Vertreter der Japan Puppen sind, gelten Hina-ningyo als wahre Meisterwerke der japanischen Puppen-Kunst. Sie sind zentraler Bestandteil des alljährlichen Hina-Matsuri (Puppen-Fest) und erhalten am Ende ihrer Tage sogar oft eine spezielle Totenmesse..

Ich hatte während meines langen beruflichen Aufenthaltes in Japan oft gute Gelegenheit, mich auch mit kulturellen Aspekten zu befassen. Dazu gaben mir meine freundschaftlichen Beziehungen in vielen Bereichen gute Gelegenheit. Und so befasste ich mich auch mit der Tradition japanischer Puppen und mit den damit verbundenen festlichen Ereignissen. Darüber will ich hier berichten. Neben meinen eigenen Beiträgen konnte ich auch Informationen, die mir die japanische Botschaft in Wien gab einbringen. Weitere Beiträge habe ich auch Wikipedia entnommen. Ich habe aus Japan auch selbst einige Puppen nach Wien gebracht..Deren Fotos habe ich nun auch in den Betrag eingefügt.

Die japanische Kultur besitzt eine Vielzahl japanischer Puppen, die fest in Tradition und Alltag der Menschen eingebunden sind z.B. *Hina-ningyo*, *Kokeshi-Puppe* oder *Daruma-Glücksbringer*, Während Kokeshi-Puppe und Daruma eher simpel gefertigte Vertreter der Japan Puppen sind, gelten Hina-ningyo als wahre Meisterwerke der japanischen Puppen-Kunst. Sie sind zentraler Bestandteil des alljährlichen Hina-Matsuri (Puppen-Fest) und erhalten am Ende ihrer Tage sogar oft eine spezielle Totenmesse.

Nun einige Beispiele:

Hina-Puppe –Kaiserin (Hina-Puppen werden seit der Edo-Zeit anlässlich des Puppen-/Mädchenfestes am 3. März aufgestellt) Ich habe diese Puppe damals-1998-Japan mitgebracht!



Eine Sannin Kanjo –Hofdame der 2.Ebene- siehe den 7-reihigen Puppenset.

O-Dairi-sama und O-Hina-sama- Kaiser und Kaiserin

In der obersten Reihe der Plattform stehen zwei Puppen, die höfische Kleidung aus der [Heian-Zeit](#) tragen und Kaiser und Kaiserin darstellen. Die Kaiserpuppe heißt O-Dairi-sama (お内裏さま) und die Kaiserin O-Hina-sama (お雛さま) ([Dairi](#) bedeutet „Kaiserlicher Palast“, Hina bedeutet "Puppe"). Oft werden diese zwei Puppen auch in Miniaturhäuser gestellt.

Sannin Kanjo

Auf der zweitobersten Ebene stehen gewöhnlich drei Puppen (三人官女 *sannin kanjo*). Es sind Hofdamen, die dem Kaiser und der Kaiserin dienen, z. B. hält eine der Damen einen [Sake](#)-Behälter in ihren Händen.

Gonin Bayashi

Auf der dritten Stufe befinden sich fünf Musiker mit Musikinstrumenten (五人囃し *gonin bayashi*).

Weitere Reihen

Auf allen weiteren Ebenen wird eine Vielfalt von Miniaturmöbeln, Wagen usw. gezeigt. Manchmal sind auf der vierten Stufe zur Rechten und Linken die Figuren zweier Minister aufgestellt



Beispiel für ein 7-reihiges Hina-Puppenset(Darstellung aus Wikipedia)

b)Kokeshi-Puppen (Kokeshis kommen ursprünglich aus der Region Tohoku)



Die Kokeshi (links) und eine Puppe aus Keramik - die Hakata Ningyo –rechts—habe ich mitgebracht .

Kokeshi ([jap.](#) こけし, 小芥子) sind ein für Japan charakteristisches traditionelles, kunsthandwerklich hergestelltes Spielzeug. Es handelt sich um aus Obstbaum-

Holz gedrechselte Figuren, welche eine stark simplifizierte Form aufweisen, und Mädchen darstellen. In aller Regel haben sie einen zylindrischen Körper, ohne erkennbare Extremitäten sowie einen rundovalen Kopf. Sie sind mit einfachen Farben bemalt, teilweise mit runden Ornamenten, teilweise mit Blumenmotiven. Die Hauptfarben sind rot und schwarz. Auch die Gesichter sind in hohem Maße stilisiert. Jeder Kunsthandwerker hat seine eigene, für ihn typische Form, sowie eine typische Bemalung und versieht sein Werk mit einer Signatur am Fuß der Figur. Zum Schutz der Farben werden Kokeshi mit einem feinen Wachsüberzug versehen.

Als Besonderheit weisen einige Figuren bewegbare Köpfe auf.

Ursprünglich kamen sie aus Nordjapan, der Region [Tohoku](#). Heute gilt die Stadt Sendai als „Kokeshi-Hauptstadt“.

In den letzten Jahren werden die traditionellen Formen seltener. Sie werden zunehmend von industriell hergestellten Figuren abgelöst, welche eine deutlich andere Formensprache aufweisen.

Welche Bedeutung besitzen traditionelle japanische Puppen?

Während sie sich in Aussehen und Verwendung japanischen Puppen gemein, dass sie neben ihrem ansprechenden Äußeren auch eine Schutzfunktion für ihren Besitzer einnehmen. So sind Kokeshi-Puppen und Darum-Figuren klassische Beispiele für japanische Glücksbringer die Unheil fernhalten und bei der Erfüllung von Wünschen helfen sollen.

Beim alten Brauch des Hina-nagashi wurden japanische Puppen aus Stroh auf kleinen Booten oder Flößen ausgesetzt, die auf das offene Meer trieben. Mit ihnen sollten auch böse Geister und Sorgen verschwinden. Auf ähnliche Art sollen auch die Hina-ningyo, die am japanischen Puppen-Festes (*Hina-Matsuri*) zu Ehren der Töchter der Familie aufgestellt werden, eine Schutzfunktion für diese ausüben und schlechte Einflüsse fernhalten.

Hina-ningyo und das japanische Puppen-Fest

Am dritten März eines jeden Jahres werden japanische Wohnungen auf eine besondere Weise dekoriert. Auf einer Art Podest, das mit einem roten Tuch bedeckt wird, werden fein gearbeitet japanische Puppen aufgereiht, die den Hofstaat des japanischen Kaiserhauses symbolisieren sollen. Neben Kaiser und Kaiserin, auf der höchsten Stufe, folgen die Hofdamen auf der zweiten und Musiker auf der dritten Ebene. Je nach Größe der Puppensammlung finden sich auch weitere Vertreter des kaiserlichen Hofes auf weiteren Ebenen.

Dieser, auch als „Mädchen-Fest“ bekannte, Festtag hat seinen Ursprung in der Edo-Zeit (1603-1868) und ist den Töchtern jeder Familie gewidmet.

Wie entstehen diese japanischen Puppen?

Zur Herstellung hochwertiger japanischer Puppen, wie sie zum Hina-Matsuri aufgestellt werden, sind das Wissen und die Erfahrung vieler Spezialisten notwendig.

Traditionell erfolgt die Produktion einer japanischen Puppe arbeitsteilig. D.h. mehrere Betriebe fertigen einzelne Bestandteile einer Puppe, die dann zum fertigen Modell zusammengesetzt werden. So gibt es beispielsweise einen Spezialisten für die Fertigung der Haare, welche in aufwendigen traditionellen Frisuren arrangiert werden. Auch die prächtigen Kimono, die ihren großen Originalen in Schönheit kaum nachstehen, erfordern die geübte Hand eines Puppen-Schneiders. Bei besonders aufwendigen Modellen werden selbst die Zierknoten, die sich an der Kleidung japanischer Puppen befinden, von einem extra geschulten Meister gebunden. Bei so viel Arbeit ist es nicht verwunderlich, dass manche Puppe sehr teuer ist.

Puppen-Begräbnis in Japan

Die tiefe Verbindung die viele Japaner zu ihren japanischen aber auch gelegentlich westlichen Puppen aufbauen zeigt sich in der, für nicht Japaner möglicherweise skurril anmutenden, Puppen Totenmesse (Ningyo-kuyo) im Tokioter Kiyomizu Kannon-do Tempel. **Der Gedanke eine alte Puppe einfach so wegzuwerfen ist für vielen Menschen nicht akzeptabel.** Besonders antike japanische Puppen wie die Hina-ningyo waren jahrelange Begleiter und sind untrennbar mit dem Aufwachen der Kinder verbunden. Für manche Japaner tragen sie all die wertvollen Erinnerungen in sich und haben zum Schutz der Kinder beigetragen. Sie später einfach zu entsorgen könnte negative Auswirkungen haben, so der Glaube. Auch ein Verkauf ist völlig ausgeschlossen, da Puppen für viele Menschen sehr persönliche Gegenstände darstellen, die nicht einfach so an Jemand fremdes weitergegeben werden können. Was ist also zu tun wenn der Wohnraum zu klein und die Kinder längst erwachsen und aus dem Haus ausgezogen sind?

Einige Tempel bieten spezielle Totenfeiern für die nicht länger benötigten japanischen Puppen an, damit ihre Seelen freigesetzt werden, bevor ihre Körper unwiederbringlich zerstört werden. Diese Möglichkeit sich guten Gewissens von einem lieb gewonnen Gegenstand zu trennen nutzen auch einige Kinder, die sich mit zunehmendem Alter, von ihrer zu groß gewordenen Stofftiersammlung trennen möchten.

Neben der emotionalen Komponente zeugt das Vorhandensein einer solchen Zeremonie auch von der hohe Achtung vor den kunstvoll gefertigten japanischen Puppen.

2) Fahrt zum Fujisan-Fujiyama



Die Besteigung des Fujiyama -oder richtiger des Fujisan- ist eine einmalige Erfahrung. Ein japanisches Sprichwort sagt "Wer den Fuji nicht besteigt, ist ein Narr. Wer den Fuji aber bestiegen hat ist ebenfalls ein Narr." Ein anderes Sprichwort sagt aber auch: "Es ist klug, den Fuji einmal bestiegen zu haben, jedoch dumm ihn ein zweites Mal zu besteigen."

Viele machen die Bergbesteigung am Nachmittag oder Abend, um dann rechtzeitig zum Sonnenaufgang am Gipfel zu sein. "Gokurai" den Sonnenaufgang sehen ist für viele Japaner ein einmaliges Erlebnis. Wenn man die Atmosphäre am Mt. Fuji erlebt hat, versteht man auch, warum nicht wenige Japaner immer wieder diese Erfahrung suchen.

Vom Büro in Tokyo unternahm ich meine Geschäftsreisen und auch so manche Ausflüge, meist mit der schnellen Bahn.

Japan ist das Geburtsland der schnellen Züge. Am 1. Oktober 1964 nahm die japanische Eisenbahngesellschaft JNR den Hochgeschwindigkeitsverkehr zwischen den Metropolen Tokio und Osaka auf. Sogenannte „Bullet Trains“ (Geschoss-Züge) fahren auf den „Shinkansen“ (neuen Hauptstrecken). Ich konnte mich von der Qualität dieser Züge überzeugen. Sie sind sicher und pünktlich unterwegs.

Normalerweise beginnt die Bergbesteigung an einer der vier fünften Stationen, die sich bereits in einer Höhe zwischen 1.400 bis 2.400 Metern befinden. „Gogome“ ist die von Tokyo aus am leichtesten zu erreichende 5. Bergstation, weshalb der dort beginnende Yoshida-Trail auch zu den populärsten zählt. Obwohl es einige Berghütten gibt, so ist man doch gut beraten, die erforderliche Verpflegung und ganz besonders ausreichend zu trinken mit auf den Weg zu nehmen.

Einer der wichtigsten Gründe neben der besonderen Herausforderung, die dieser Berg stellt, oder religiösen Gründen (Pilgerfahrt) ist der Sonnenaufgang, den die Japaner von der Spitze des des höchsten Berges des Landes sehen wollen:



Ich bin mit dem Bus zur 6.Station –von 8- gefahren .Von hier muß man den Berg zu Fuß besteigen Leider konnte ich das nicht, da ab September der Weg gesperrt ist .Doch es war auch so ein herrliches Erlebnis.

Ich fasse zusammen:

Der Fuji liegt 3776 Meter über dem Meeresspiegel und ist Japans höchster Berg und Wahrzeichen. Bilder des nahezu perfekten, einsamen Vulkans sind seit Jahrhunderten auf Gemälden, Holzschnitten und anderen Kunstwerken zu sehen. Einige Sammlungen versuchen sogar, die Essenz des Sehens des Berges aus verschiedenen Blickwinkeln festzuhalten, wobei Hokusais beliebte "36 Ansichten des Fuji" ein Paradebeispiel sind.

Der Fuji kann von unzähligen Stellen in den umliegenden Regionen aus gesehen werden und scheint aus jeder Perspektive einen anderen Charakter anzunehmen. An den klarsten Tagen kann der Gipfel mit der weißen Kappe aus Hunderten von Kilometern Entfernung sichtbar sein. Die Sicht auf den Berggipfel wird jedoch häufig durch tief hängende Wolken oder schlechte Sicht verstellt. Um Ihre Erfolgchancen zu erhöhen, versuchen Sie, den Berg am frühen Morgen oder am späten Nachmittag zu sehen, insbesondere in den kälteren Wintermonaten, in denen die Sicht tendenziell besser ist als im Sommer. Die berühmte Schneekappe des Berges ist normalerweise von etwa November bis etwa Mai sichtbar.



Der Komagatake Gipfel des Mount Fuji und Fußweg auf dem Fujisan, den ich gegangen bin.

Leider konnte ich nicht mehr zum Gipfel gehen, da weiter oben bereits Schnee lag und der Weg für Touristen gesperrt war.

1.3 Unterwegs mit der Bahn in Japan

Shinkansen (jap. 新幹線, dt. „neue Stammstrecke“) ist sowohl der Name des Streckennetzes japanischer Hochgeschwindigkeitszüge der verschiedenen JR-Gesellschaften als auch der Züge selbst.

Im ursprünglichen Sinn ist Shinkansen der Name des ab 1964 eingeführten Normalspur-Schienennetzes und nicht der Züge selbst. Er wird gebildet aus den Schriftzeichen shin (新) für „neue“, kan (幹) für „Stamm/Haupt-“, sen (線) für „Strecke, Linie“ und bezeichnet damit die Rückgratfunktion für das übrige Schienennetz, über das die japanischen Großstädte mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 320 km/h verbunden werden.

Der Shinkansen zeichnet sich weniger durch die absolute Höchstgeschwindigkeit der Triebwagen (443 km/h im Testlauf) als vielmehr durch seine durchgängig hohe Reisegeschwindigkeit auf einem vom Nah- und Güterverkehr baulich komplett getrennten Hochgeschwindigkeitsnetz aus. So erzielt der »Nozomi-Supereexpress« zwischen Tokio und Nagoya inkl. Bahnhofsaufenthalten eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 206 km/h.

Der Shinkansen gilt als außerordentlich sicheres Verkehrsmittel, die japanischen Hochgeschwindigkeitszüge sind die weltweit sichersten überhaupt. Seit der Inbetriebnahme der ersten Strecke im Jahre 1964 bis heute ist es zu keinem Unfall mit Todesfolgen gekommen. Selbst bei einem Erdbeben der Stärke 6,4 am 23. Oktober 2004, als zum ersten Mal ein Zug entgleiste, kam es nicht zu Personenschäden.

Die Pünktlichkeit ist international konkurrenzlos. Sämtliche Shinkansen-Züge erreichen pro Tag zusammengerechnet eine Verspätung von unter fünf Minuten. Die durchschnittliche Verspätung eines einzelnen Shinkansen-Zuges am Ankunftsbahnhof betrug im Jahre 2005 ganze sechs Sekunden. Ursachen dafür sind etwa die Trennung des Hochgeschwindigkeitsnetzes vom Nah- und Güterverkehr, fast durchgängige Einzäunung der Strecken, robuste Technik und gute Wartung.

Wir steigen ein, am Bahnhof Tokyo(in deutsch –Tokio)

Der Bahnhof Tokio (jap. 東京駅, Tōkyō-eki) ist der Tokioter Hauptbahnhof und Ausgangspunkt fast aller Shinkansen-Linien. Der größte oder am meisten frequentierte Bahnhof Tokios ist jedoch der Bahnhof Shinjuku. Im Jahr 2006 nutzten im Durchschnitt täglich 382.242 Personen die Linien der JR East, etwa 92.000 die Linien der JR Tōkai und 140.486 die U-Bahn an diesem Bahnhof.

Der Bahnhof Tokio liegt im Chiyoda-Bezirk im Geschäftsviertel Marunouchi, unweit des Kaiserpalastes und etwas nördlich des Ginza-Viertels.

Hier kreuzen sich neben den Shinkansen-Linien zahlreiche S-Bahnen und Regionalbahnen sowie eine U-Bahn-Linie, die Marunouchi-Linie. Für einen großen japanischen Bahnhof ungewöhnlich ist das Fehlen privater Bahnlinien. Diese enden jedoch bereits in den Außenbezirken. Über eine unterirdische Passagen ist der Bahnhof auch mit dem nahegelegenen U-Bahnhof Otemachi verbunden. Hier halten Züge der Tōzai-, Chiyoda-, Hanzōmon-, Marunouchi- und Mita-Linien.

Der Haupteingang liegt an der dem Kaiserpalast zugewandte Westseite des Bahnhofs und ist dem Amsterdamer Hauptbahnhof nachempfunden. Die Shinkansen-Bahnsteige befinden sich auf der östlichen, der Stadt zugewandten Seite (Yaesu-guchi) des Bahnhofs.

















Station: Daido Institute of Technology

Daido University (大同大学 *Daidō daigaku*) is a coeducational private university in Minami-ku, Nagoya, Aichi Prefecture, Japan.



Wir sind wieder mit der Bahn zu Besprechungen unterwegs

3)Der Fujisan – Sitz der Götter.



Shinkansen mit Fuji im Hintergrund

Beinahe von überall im Bereich Tokyo sieht man den Fuji San

Japan setzt sich aus mehr als 4000 Inseln zusammen, die einen etwa 2600 km langen Inselbogen bilden. Aus geologischer Sicht sind die Gebirge des Landes die Gipfelreihe eines unterseeischen Gebirgsbogens.

Japan hat hunderte von Vulkanen, von denen 40 noch aktiv sind. In der Nähe der Vulkane befinden sich mehr als 10.000 heiße Quellen.

Japan wird fast täglich von kleinen oder auch größeren Erdbeben erschüttert.

Die Vulkane nehmen in Japan 16.000 Quadratkilometer der Landfläche ein.

Der höchste Berg Japans, der Vulkankegel Fujisan mit einer Höhe von 3776 m, liegt auf der zweitgrößten japanischen Hauptinsel Honshu. Er erstreckt sich über eine Grundfläche von 900 Quadratkilometer.

Bei klarer Sicht ist er auch von Tokio, der 100 km entfernt liegenden Hauptstadt Japans, sichtbar. Denn am Fuße des Fujisan erstreckt sich Japans größtes Tiefland.

Aufgrund dieser Tatsache hätte ein erneuter Ausbruch des Fujisan auch katastrophale Folgen.

Die japanische Schreibweise des Fujisan setzt sich aus folgenden Worten zusammen:

Kanji fu – reich, ji – Krieger, Japan setzt sich aus mehr als 4000 Inseln zusammen, die einen etwa 2600 km langen Inselbogen bilden. Aus geologischer Sicht sind die Gebirge des Landes die Gipfelreihe eines unterseeischen Gebirgsbogens.

Japan hat hunderte von Vulkanen, von denen 40 noch aktiv sind. In der Nähe der Vulkane befinden sich mehr als 10.000 heiße Quellen.

Japan wird fast täglich von kleinen oder auch größeren Erdbeben erschüttert.

Die Vulkane nehmen in Japan 16.000 Quadratkilometer der Landfläche ein.

Der höchste Berg Japans, der Vulkankegel Fujisan mit einer Höhe von 3776 m, liegt auf der zweitgrößten japanischen Hauptinsel Honshu. Er erstreckt sich über eine Grundfläche von 900 Quadratkilometer.

Bei klarer Sicht ist er auch von Tokio, der 100 km entfernt liegenden Hauptstadt Japans, sichtbar. Denn am Fuße des Fujisan erstreckt sich Japans größtes Tiefland.

Aufgrund dieser Tatsache hätte ein erneuter Ausbruch des Fujisan auch katastrophale Folgen.

Die japanische Schreibweise des Fujisan setzt sich aus folgenden Worten zusammen:

Kanji fu – reich, ji – Krieger und san-Berg

Er ist in Japan ein heiliger Berg und aufgrund seiner sehr symmetrischen Form ist er weltberühmt und gilt als einer der schönsten Berge der Welt.

Vom Fuße des Fujisan aus ist nicht erkennbar, dass der Berg insgesamt aus drei Vulkanen besteht:

Komitake, Ko-Fuji und Shin Fuji, dem jüngsten der Vulkane.

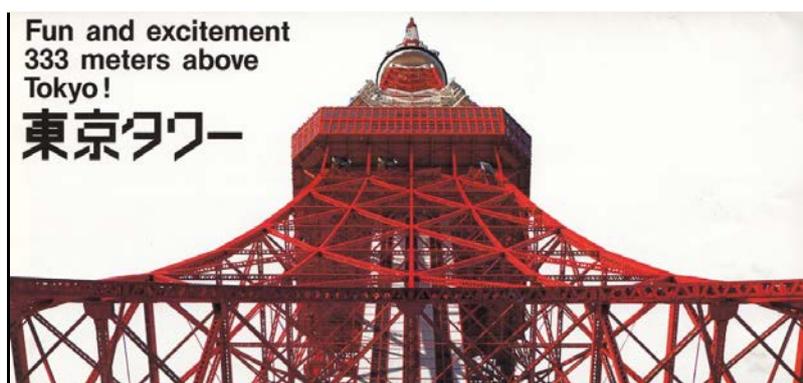
Der Fujisan gehört zu den Schichtvulkanen des pazifischen Feuerrings und wird als aktiv aber mit nur sehr geringem Ausbruchrisiko eingestuft.

Der letzte bekannte Ausbruch ereignete sich von Dezember 1707 bis Januar 1708 unterhalb des Gipfels. Dabei wurde Tokio von einer 15 cm dicken Ascheschicht bedeckt. Damals stellten sich die Menschen die im Erdinnern drohende Gefahr als ein brodelndes Höllenfeuer mit glühenden Flüssen vor.

Heute stehen an dem Kraterrand, der einen Durchmesser von 600 m und eine Tiefe von etwa 150 Meter hat, ein Tempel, Hotels und Radar- und Wetterstationen.

Im Juli und August, wenn der Berg schneefrei ist, wird er von Tausenden von Japanern bestiegen, da er für sie vielfach noch der Sitz der Götter ist.

4)Der Tokyo Tower





Erbaut wurde der "Tokyo Tower" 1958, also fast 70 Jahre später als der Eiffelturm als der Eiffelturm. Nach dem Zweiten Weltkrieg wollte Japans Regierung ein Bauwerk errichten, das die wieder erstarkende Wirtschaftsmacht Japan symbolisieren sollte. Auf der Suche nach einer Idee ging der Blick nach Westen – und fiel auf den imposanten Pariser Eiffelturm. Also ließ die Regierung eine Kopie des Turmes bauen, den die Pariser 1889 zur Weltausstellung errichtet hatten und der zum Wahrzeichen der französischen Hauptstadt geworden war.

Aber Kopie hin oder her - größer sollte er schon sein. Heute ist der "Tokyo Tower" samt Antenne 333 Meter hoch, der Pariser Eiffelturm misst, seit er im August 2000 neue

Antennen bekommen hat, 324 Meter. Wichtig ist den technikverliebten Japanern auch, dass – obwohl der Turm in Tokio eindeutig größer ist als der in Paris – der "Tokyo Tower" viel weniger wiegt: nämlich knapp 4000 Tonnen im Gegensatz zum 7000 Tonnen schweren Stahlbau in Paris.





Herrlicher Blick vom Tokyo -Tower –bis zum Fujijama –Fuji San-Mount Fuji



Maria Teresa auf dem Tokyo Tower



Fuji San in den Wolken und im Flug von Tokyo nach Seoul am 18.04.1997

Der Fuji-gama (Fuji-fan) vom
Fangzug von Fung von Tokyo nach
Seoul.
Da wurde ich krank! (6000 m)
Eckes Pone
19. April 1992



Tokyo vom Turm gesehen





5) Das Hotel New Otani, Tokyo

Das Hotel New Otani Tokyo liegt inmitten eines 400 Jahre alten japanischen Gartens im Zentrum von Tokio und bietet komfortable Unterkünfte, weniger als 10 Gehminuten von 5 U-Bahnlinien entfernt. Vom U-Bahnhof Akasaka-Mitsuke trennen Sie im New Otani Hotel nur 300 m Die Stadtteile Ginza, Shibuya und Shinjuku erreichen Sie mit der U-Bahn in weniger als 10 Minuten. Die elegant eingerichteten Zimmer verfügen über einen Flachbild-Sat-TV und eine Minibar. Einige bieten Blick auf den japanischen Garten des Hotels oder auf Tokio Skyline Japanische Kultur erleben Gäste im Teezeremonienraum. Zu den Entspannungsmöglichkeiten zählen eine Sauna und ein Spa mit Massageservice. Das Hotel New Otani bietet unglaubliche 32 Restaurants, von internationaler Küche bis zu authentischen japanischen Gerichten - von französisch und italienisch bis zu Tempura und

Teppanyaki Das Sky Restaurant bietet einen Panoramablick auf die Stadt

Ich kaufte Maria Teresa einen schönen Otani-Schlafröck , den sie auch heute noch gerne trägt.



6)Besuch von Bundespräsident Dr. Klestil im Rahmen einer Wirtschaftsmission.

Bei dieser Gelegenheit trafen wir im Hotel beim Empfang auch Kaiser Akihito.

...dieser Samurai bewachte beim Empfang aber nicht den Kaiser ,



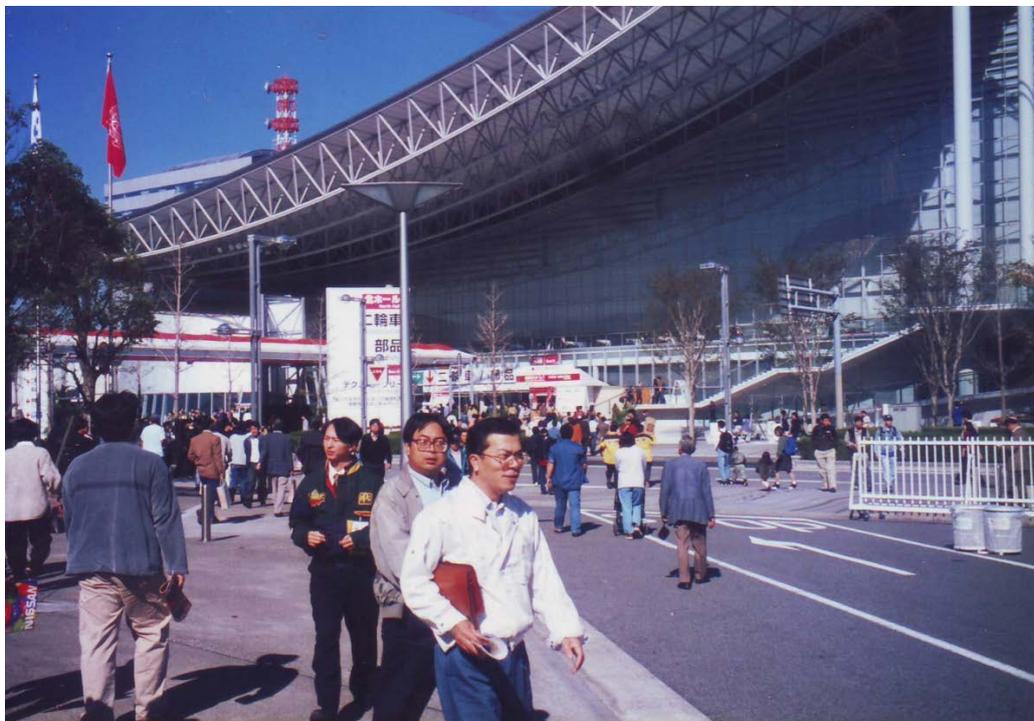
Er begrüßt auf diesem Bild rechts vom Tisch gerade eine Gast mit Handschlag-eine Ehre die auch uns zuteil wurde.



Zur Erinnerung an den Aufenthalt kaufte ich Maria Teresa einen schönen Otani-Schlafrock , den sie auch heute noch gerne trägt.

Wir gehen zur Tokyo Motor Show

Nun ein kurzer Blick in die von mir in Verbindung mit der Wirtschaftskammer und den Fachbereichen der SDP AG vorbereitete **Ausstellung auf der Messe der Tokyo Motor Show**. Die **Tokyo Motor Show** ist eine wichtige Automobilausstellung in Japan und wird seit 1954 alle 1-2 Jahre ausgerichtet.







Einige Bilder sollen den mit der Messe verbundenen Charakter eines Volksfestes zeigen.

Am Messestand der Wirtschaftskammer und der STEYR –DAIMLER-PUCH AG





7) Das Shinagawa Prince Hotel bei der Messe.

Shinagawa ist der Südeingang nach Tokio. Das Shinagawa Prince Hotel, das sich vor dem Bahnhof Shinagawa befindetet, bietet eine gute Anbindung an den Flughafen Narita, den Flughafen Haneda, die Tokyo Big Site und das Tokyo Forum sowie an Kinos, Bowling, den Aquapark Shinagawa, Tennis, Golf und Schwimmen Pools und andere Unterhaltungsmöglichkeiten. Dies ist ein Unterhaltungshotel, das die Gäste in vielerlei Hinsicht genießen können.



8) Besuch der Ginza



Warten auf die U-Bahn in der U-Bahn



...in der Ginza und Besichtigungen.

Die Ginza (japanisch 銀座) ist der als Hauptgeschäfts- und Vergnügungsviertel bekannter Stadtteil des Tokioter Stadtbezirks Chūō mit einer Vielzahl von Restaurants, Theatern, Kaufhäusern, Ausstellungsräumen, Kunstgalerien, Nachtclubs und Hotels.

Nach dem Vorbild von Paris und London entstand so die erste Flaniermeile in Japan. Nach Anlaufschwierigkeiten, vor allem durch die hohen Preise der neuen Gebäude, fühlten sich die Tokioter bald im neuartigen Stadtteil wohl, der Weiterentwicklung zum Vergnügungsviertel stand nichts mehr im Wege. Im frühen zwanzigsten Jahrhundert war aber Asakusa das beliebteste Amüsierviertel in Tokio, erst in der Nachkriegszeit rückte Ginza auf den ersten Rang vor.

Heute ist der Name Ginza gleichbedeutender Ausdruck für Einkaufsstraße geworden, so gibt es nun in ganz Japan Ginzas.

Nördlich der Ginza liegt der Bahnhof Tokio. In der Ginza treffen sich auch mehrere U-Bahn-Linien, unter anderem die Ginza-Linie, die älteste U-Bahn Tokios, die von dem Viertel auch ihren Namen erhielt.





9) Der Fluß Sumida (jap. 隅田,).



Der Sumida teilt sich bei der Shin-Iwabuchi-Schleuse im Tokioter Stadtbezirk Kita vom Arakawa ab, fließt durch Tokio und mündet dort in die Bucht von Tokio. Der Sumida fließt durch das alte Bett des Arakawa, der im frühen 20. Jahrhundert umgeleitet wurde, um Überschwemmungen zu verhindern. Vor dem 17. Jahrhundert, als der Tone (Fluss) nach Osten umgeleitet und der Arakawa von ihm getrennt wurde, war der Sumida der Unterlauf des Iruma, der seitdem ein Zufluss des Arakawa ist.

Der Fluss gab dem Tokioter Bezirk Sumida zwar seinen Namen, allerdings leitet sich das erste japanische Schriftzeichen für den Bezirksnamen von einer alternativen Bezeichnung für das Flussufer (墨堤) ab. Auf dem Sumida verkehren Touristenboote, von denen aus sich ein spektakulärer Blick auf die Skyline der japanischen Hauptstadt bietet.





10)Empfang bei der österreichischen Botschaft in Tokyo /Maria Teresa besucht mich in Asien- in China, Korea und Japan.



11)Perlenzucht in Tokio

Perlenzucht in Tokio- wir besuchen einen Perlen-Schauraum in der Ginza und erfahren viel über die verschiedenen Stufen der Perlengewinnung

Seit dem frühen Mittelalter haben Menschen bereits versucht das bilden von Perlen in Muscheln zu beeinflussen, indem sie Fremdkörper in die Muschel einführten. Dies führte teilweise zu einigem kleineren Erfolg. Man spricht hier aber nicht von einer Perlenzucht, sondern solche der natürlichen Perlenbildung

nachgeahmte Beeinflussung der Muschel werde als Naturperlen bezeichnet





Unter anderem hörten wir die Geschichte von Kokichi Mikimoto. , die ich hier auszugsweise wiedergebe:

Im Jahre 1916 begann Kokichi Mikimoto, nach langjähriger Forschung die Kultivierung und Zucht von Salzwasserperlen mit der Muschelart "Auster Pinctade martenssi". Mikimoto hatte seinen ersten Erfolg mit einer nicht an der Muschelschale angewachsenen Perle. Bei dieser Methode wird ein Stück des Mantelgewebes das für die Schalenbildung zuständig ist, von einer Muschel zusammen mit einem runden Kern aus der Muschelschale/Perlmutter eingesetzt. Bei den bis dahin vorgenommenen Versuchen wurde entweder der Fremdkörper von der Muschel abgestoßen oder die Muschel starb ab. Bis zum Jahre 1935 hatte Japan 350 Perlenfarmer die jährlich ca. 10 Millionen Zuchtperlen produzierten. Im April 1926 bei dem "Jeweller's Congress" in Paris überzeugte Mikimoto die Kongressmitglieder und diese so gezüchteten Perlen wurden als "Zuchtperlen/Cultured Pearls" zugelassen. Danach bereiste Mikimoto mehrere Länder in Europa und verbrachte 7 Monate in den USA und machte die Zuchtperle dort bekannt.

Jahr 1899 eröffnete Mikimoto seinen ersten Perlenladen auf der Ginza in Tokio. Ausführliche Information findet man u.a. in Wikipedia

12) Vom Fuji San mit dem Bus nach Hakone



Der Ashi -See







Das Piratenschiff, das wir natürlich auch besuchten.

13) Hakone am Ashi-See beim Fuji

Hakone ist der Standort eines bekannten Shinto-Schreins, dem Hakone Gongen, welcher das erste Mal in der Heian-Zeit Erwähnung fand. Während des Gempei-Krieges (1180–1185) betete Minamoto no Yorimasa an diesem Schrein für einen Sieg über seine Feinde. Dies tat er kurz nach seiner Niederlage bei der Schlacht von Ishibashiyama, welche im benachbarten Manazuru geführt wurde. Wie der Rest der Provinz Sagami, kam die Region um Hakone während der Sengoku-Zeit (1477–1573) unter die Kontrolle der Späteren Hōjō von Odawara.

Nach dem Start der Edo-Zeit (1603–1868), war Hakone-juku eine Poststation an der Fernstraße Tōkaidō zwischen Edo (dem heutigen Tokio) und Kyōto. Daneben war Hakone ebenfalls offizieller Grenzposten (箱根関所, Hakone sekisho) zwischen der Kantō- und Kansai-Region.

Unter dem Tokugawa-Shogunat wurden alle Reisenden, welche in die Stadt Edo, entlang der Tōkaidō, betreten oder verlassen wollten von Beamten angehalten. Dabei wurden ihre Reisegenehmigungen, sowie Gepäck überprüft und kontrolliert. Dies war wichtig um die Tokugawa-Gesetze durchzusetzen,

welche unter anderem verboten Waffen und Frauen mitzuführen. Bereits zu dieser Zeit war die Gegend sehr bekannt für seine heißen Quellen (Onsen).

Nach der Meiji-Restauration wurde Hakone ein Teil der eher kurzlebigen Präfektur Ashigara, bevor im August 1876 Hakone ein Teil des Landkreises Ashigarashimo der Präfektur Kanagawa wurde. Im Jahr 1889 wurde Hakone der Stadt-Status verliehen, zudem ließ die kaiserliche Familie eine Villa als Sommerresidenz am Seeufer errichten.



Wie das nordöstlich gelegene Odawara hat Hakone viele Onsen (Thermalquellen) und damit verbundene Erholungseinrichtungen.

Der Fuji-Hakone-Izu-Nationalpark, um den Ashi-See herum gelegen, ist ein beliebtes Touristenziel. Bei wolkenlosem Wetter und klarer Sicht reicht der Blick vom Kami-Berg aus im Fuji-Hakone-Izu-Nationalpark bis zum Fuji San, einem der Wahrzeichen Japans.



Onsen in Ōwakudani

Eine Sehenswürdigkeit ist auch das vulkanisch aktive Ōwakudani (大涌谷, großes kochendes Tal). In den Bergen in Hakone entspringt zahlreichen Quellen heißes Schwefelwasser; sein Geruch ist in der ganzen Umgebung präsent. Die darin gekochten Eier (Onsen-Tamago) sollen langes Leben bringen.

Der Hakone-Schrein am Seeufer mit seinem roten Torii ist ein weiteres Wahrzeichen von Hakone.

Piratenschiffe

Auf dem Ashi-See verkehren „Piratenschiffe“ als Kursschiffe für Touristen.

Nach Hakone kommt eine beträchtliche Zahl japanischer und internationaler Gäste zur Erholung, zu Kurbehandlungen oder zum Besuch des Nationalparks und des Gebirges. Die Bevölkerung von Tokio schätzt Hakone als Tagesausflugsort, um der Hektik der Großstadt zu entfliehen.



14) Der kaiserliche Park und der Meiji Schrein



Der Meiji Schrein befindet sich in einem ca. 0,7 km² großen Park in Tokios Stadtteil Shibuya und ist dem beliebten Tenno (Kaiser) Meiji gewidmet, der von 1867 bis 1912 über das Land

herrschte. Kaiser Meiji trat nach seiner Thronbesteigung selbst an die Spitze der Regierung, trieb die Modernisierung des Landes voran, führte öffentliche Schulen, Telegraphen und die Eisenbahn ein, baute moderne Universitäten und Krankenhäuser und machte Japan zu einer modernen Industrie und Seemacht. Er schaffte das alte Shogunat der Edo-Zeit ab und setzte die erste Verfassung des Landes in Kraft. Während seiner Regentschaft wurde der Regierungssitz von Kyoto nach Edo verlegt, das später in Tokio umbenannt wurde und damit Tokio zur Hauptstadt des Landes.

Im Jahre 1912 starb der beliebte Kaiser, zwei Jahre später seine Frau. Freiwillige Helfer begannen im Jahr 1915 mit dem Bau des Schreins in dessen Verlauf über 120.000 Bäume von 365 Arten aus allen Teilen Japans in den Park verpflanzt wurden. Im Jahre 1920 waren die Bauarbeiten abgeschlossen und am 1. November 1920 wurden die sterblichen Überreste des kaiserlichen Paares in den Schrein überführt. An diesem Tag findet auch heute noch das große Herbstfest statt. Weitere bedeutende Feste finden an den Todestagen von Tenno Meiji (30. Juli) und seiner Frau Shoken-kotaigo (11. April), sowie am Geburtstag des Tenno Meiji (3. November) statt. Zu diesen Anlässen kommen jedes Jahr mehrere Millionen Besucher in den Schrein um den Darbietungen aus Musik, Gesang und traditionellen Tänzen beizuwohnen und an den Wettbewerben und Spielen teilzunehmen. An den übrigen Tagen des Jahres ist der Schrein ein beliebter Ort für Hochzeiten und mit etwas Glück kann man hier ein in farbenfrohe traditionelle Kimonos gekleidetes Hochzeitspaar bewundern.

Der kaiserliche Park-Shinjuku Gyoen

1872 wurde das Gelände der ehemaligen Nebenresidenz des Naitō-Klans als Agrar-Entwicklungsgebiet genutzt. 1879 wurde das Gebiet vom kaiserlichen Hofamt übernommen, das es 1906 unter dem heutigen Namen beschränkt öffnete. 1949 wurde der Garten, zusammen mit anderen kaiserliche Gärten, als "Nationaler Garten" (国民公園, kokumin kōen), Die Verbindung zum Kaiserhaus besteht weiter: sowohl die

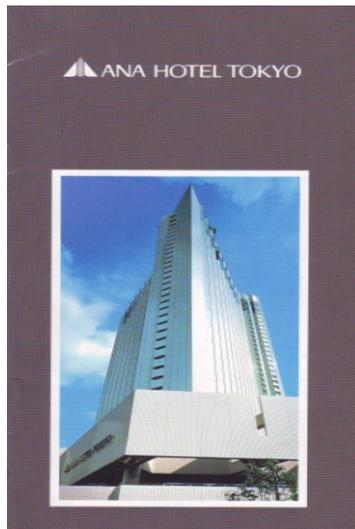
Begräbnisfeierlichkeiten für den Taishō Tennō, als auch für den Shōwa Tennō wurden in dem Park abgehalten.



**Der kaiserliche Park während der Zeit der Kirschblüte...
Maria Teresa im Park**



Maria Teresa beim Schaufensterbummel



Im ANA –Hotel habe ich gerne und oft gewohnt, da es schöne große angenehme Zimmer anbietet.

In den meisten japanischen Hotels waren die Zimmer meist so klein dass ich mich beinahe fragte, ob ich reingehen soll oder lieber nur das Gepäck verstaue....

Hier ist die Information über das ANA-Hotel aus Wikipedia

Aufenthalt im Herzen von Tokio

Das ANA InterContinental Tokyo begrüßt die Gäste im Gewerbegebiet Ark Hills in Tokio, 1 Gehminute von den U-Bahn-Stationen Tameikesanno und Roppongi-itchoime entfernt. Das Hotel bietet 844 Gästezimmer, 12 gastronomische Einrichtungen und 22 Veranstaltungsräume.

Von den Zimmern des Tokyo ANA InterContinental genießt man eine Aussicht auf den Tokyo Tower, die Gärten des Kaiserpalastes oder das Stadtviertel Roppongi. Alle Zimmer sind mit einem Sitzbereich mit einem Flachbild-TV, einem Schreibtisch und einem Safe ausgestattet.

Der 20 m lange Außenpool des Hotels ist in den Sommermonaten geöffnet. Entspannen Sie auf den Liegestühlen am Pool oder trainieren Sie im 24-Stunden-Fitnesscenter Ka-Tsu in der Unterkunft.

Das mit einem Michelin-Stern ausgezeichnete Restaurant Pierre Gagnaire verwöhnt mit authentisch französische Spezialitäten bei

Aussicht auf den Tokyo Tower. Zu den weiteren gastronomischen Einrichtungen gehören japanische und chinesische Restaurants und das Steakhouse, in dem Sie authentische Steaks genießen. Am Abend werden in der Bar MIXX auf der obersten Etage des Hotels preisgekrönte Cocktails serviert.

Den Tokyo Tower, den Kaiserpalast und den Diet, Sitz der japanischen Regierung, erreichen Sie vom Hotel aus jeweils nach wenigen Gehminuten. Der Airport Limousine Bus bringt Sie direkt vom Flughafen zum Hotel. Vom internationalen Flughafen Narita trennen Sie 90 und vom Flughafen Haneda 45 Fahrminuten.

15)Der Tokyo Park mit Lotus Teich



.....Maria Teresa besucht mit mir im Park auch eine besondere Bildergalerie- Ein Fisch kommt- wie es aussieht- aus dem Bild!



Der Garten Shinyuku –auch grüne Oase genannt-ist besonders zur Zeit der Kirschblüte ein beliebtes Ausflugsziel in Tokyo.Neben dem französischen und dem englischen Garten, lädt ein japanischer Garten mit Kirschbäumen, Zypressen und Himalaja-Zedern zu ausgedehnten Spaziergängen ein.Interessant ist auch der See mit seinen Riesenkarpfen.





Zusammengestellt als Erinnerung an eine interessante Zeit meines Leben.

Prof.DI Karl Skrivanek



Auf Wiedersehen. さようなら ! Sayounara!

Inhaltsangabe :Als Resident Delegate in Japan!

1)Ich bin auch "Resident Delegate" von SDP in Japan

1.1)Auszug aus der japanischen Militärzeitschrift MAMOR –Heft 21 , November 2008

1.2)Grüße von japanischen Freunden

1.2.1)Besuch von Oberst Junji Koitabashi mit Familie

- 1.2.2)Vortrag des Japanischen Botschafters
S.E.Makoto Taketoshi
- 1.2.3)Oberst iG. Tsutomu Sone
- 1.2.4)Grüße von Familie Oberst i.G. TOGASHI
Katsuyuki,
- 1.2.5)Solidaritätskonzert zur Erdbeben-und
Tsunami-Katastrophe von Fukushima -Daiichi
- 1.2.6)Empfang an der Japanischen Botschaft etc.
- 2)Fahrt zum Fujisan-Fujiyama
- 3)Der Fujisan – Sitz der Götter.
- 4)Der Tokyo Tower
- 5)Das Hotel New Otani, Tokyo
- 6)Besuch von Bundespräsident Dr. Klestil im
Rahmen einer Wirtschaftsmission.
- 7)Das Shinagawa Prince Hotel bei der Messe.
- 8) Besuch der Ginza
- 9)Der Fluß Sumida (jap. 隅田,) .
- 10)Empfang bei der österreichischen Botschaft in
Tokyo
- 11) Perlenzucht in Tokio

12) Vom Fuji San mit dem Bus nach Hakone am Ashi-See

13) Hakone am Ashi-See beim Fuji

14) Der kaiserliche Park und der Meiji Schrein

15) Der Tokyo- Park mit Lotus Teich
